

heimlich u. s. w. seit Jahren aufmerksam verfolgte, weiß, wie sie gespielt hat, anders spielt, Fortschritte gemacht, Mängel verbessert hat; ist so fortgesetzte Aufmerksamkeit, so bewußt gegründete Theilnahme nicht Zeichen ächterer Zuneigung, als wenn die leeren Superlative abgedroschener Komplimente in langweiligem Unisono über sie ausgeschüttet werden? Doch ich vergesse ganz, daß ich erst über Lady Macbeth, nicht aber von den übrigen Bericht erstattet habe. Nebenstein (Macbeth) hatte sich mit Ernst in die Rolle hineingedacht, und manches war vortreflich, aber das Zerhacken der Verse, und übertriebenes Accentuiren einzelner Silben mußte er sich schlechterdings abgewöhnen. Hier steht ihm die Stich weit voran, sie spricht fließender, natürlicher; war aber sonst von diesem Declamationsfehler auch nicht ganz frei. Dunkan (Beschort) tüchtig und bieder, gut aus der alten Schule. Derriant der jüngere (Malcolm) besser als Einige erwarteten. — Macduff (Krüger), an dem sonst noch manches zu erinnern, spielte die ruhige Hälfte der Rolle gut, die Stelle von den Kindern ergreifend; *) dann aber zu schreiend, zu sehr auseinander. Ueberhaupt traf nur die Stich ganz das Rechte; fast alle die Andern thaten, besonders im letzten Akte, wie man sagt, des Guten zu viel, und über alles Loben und Schreien ging die rechte Haltung etwas verloren. Von Spohrs Musik und ihrem Verhältniß zur Reichard'schen, so wie von der Uebersetzung, ein andermal. Daß die Hexen so langsam feierlich, halb heulend sprachen oder schriegen, als wäre jede Silbe ein Doppel-Spondäus, will mir gar nicht behagen, und ich wünschte von Ihnen zu wissen, ob nicht ein rascher, bisweilen nur hingeworfener, doch fantastischer Ausdruck angemessener wäre?

(Der Beschluß folgt.)

Der würdigen Dichtergreisin
Susanne von Vandemer, geb. von Franklin,
an ihrem 75ten Geburtstage.

Es zieht mich hin mit wundermächtigem Drang,
Ein Festlied Dir aus voller Brust zu singen;
O lausche Greisin gütig diesem Klang!
Vom Herzen soll er ja zum Herzen dringen:

*) Aber wie? — So oft ist sie auf Macbeth bezogen worden; da doch der vom Schmerz zerrissene Vater hier offenbar den Malcolm meint: und dieses Jünglings lauen Trost mit den wenigen Worten halb verhöhrend abweist: „Er hat keine Kinder!“

L. Z.

Doch wenn ich das Ersehnte nicht errang:
Der Dicht'rin würdig ein Geschenk zu bringen,
So darf doch traulich kühn des Jünglings Sang
Glückwünschend sich auch ruhmlos zu Dir schwin-
gen.

Nie strebstest Du ja eitlen Ruhm zu fröhnen!
In freien, ungekünstelt reinen Tönen,
Hob schwebend Dein Gefühl sich himmelwärts:

Treu wahrtest Du den Genius im Busen,
Der Lieder Töne liehen Dir die Musen,
Der Lieder Stoff gab Dir Dein eignes Herz.
Koblenz am Rhein, 1825.

Richard Mähler.

Jacob I. und Elisabeth Welch.

Johann Welch wurde im Jahr 1605 verbannt, weil er sich den willkürlichen Maßregeln Jacobs des Ersten widersetzt hatte, der, gegen Gesetze und Verfassung, die presbyterianische Kirche in Schottland umstürzen und ihr Bischöfe aufdringen wollte. Seine Frau begleitete ihn in die Verbannung. Siebzehn Jahre später erschien sie vor dem Könige und bat ihn, ihrem Manne zu erlauben, um seiner Gesundheit willen, in seine Heimath zurückzukehren. „Wer war Euer Vater?“ fragte sie der König. — Johann Knox, war ihre Antwort. — „Knox und Welch, rief Jacob: Der Teufel hat nie so ein Paar zusammengebracht.“ — Sehr wohl möglich, gnädigster Herr, erwiederte sie: wir haben ihn auch nie dabei um Rath gefragt. — Der König fragte sie dann, wie viele Kinder ihr Vater hinterlassen hätte, und ob Knaben oder Mädchen. Sie antwortete: Drei, und nur Töchter. — „Gott sey Dank! rief der König und erhob beide Hände: wären's drei Jungen gewesen, ich hätte meine drei Reiche nicht in Frieden besitzen können.“ — Frau Welch wiederholte ihre Bitte, ihrem Mann die Erlaubniß zur Heimkehr zu geben. — „Den Teufel will ich ihm geben!“ fuhr der König heraus, wie er oft that. — Gebt das Euren hungrigen Höflingen! erwiederte sie, durch den Fluch geärgert. — Der König sagte ihr endlich, wenn sie ihren Mann bereden wollte, sich den Bischöfen zu unterwerfen, so sollte ihm erlaubt seyn, nach Schottland zurückzukehren. Frau Welch hob ihre Schürze auf, hielt sie dem König entgegen und erwiederte im ächten Geiste ihres freimüthigen Vaters: „Gnädigster Herr, lieber wollte ich seinen Kopf hier halten!“

L.